

# Bleibende «Weg-Zeichen» gesetzt

*Reto Neuraüter über die Ausstellung im Städtchen*

Mit dem Ende des Buchser Kultursommers ist auch die Ausstellung «Weg-Zeichen» vorbei. Reto Neuraüter, Organisator der Ausstellung, sprach mit dem W&O über die Zusammenarbeit mit den Künstlern, seine Erfahrungen und Eindrücke, über die Auswahl der Objekte, über mutwillige Zerstörungen und über Rückmeldungen von den Besuchern.

● MIT RETO NEURAUETER SPRACH  
ESTHER SCHMID-WYSS

*Herr Neuraüter, was haben Sie über die Ausstellung gehört?*

Reto Neuraüter: Ich habe viele positive Stimmen gehört. Viele Leute fanden es gut, dass moderne Kunst im Städtchen gezeigt wurde. Die Künstler waren begeistert, sie fanden den Rahmen einmalig. Es gab auch negative Stimmen, betreffend einzelner Objekte. Viele Leute beschäftigt die zentrale Frage: ist es Kunst oder ist es keine Kunst. Besonders die Objekte «Miss Peggy» von Arno Oehri, die Installation «Regenbogen» von Beatrice Kaufmann oder «Quintessenz» von Stefan Mayenknecht gaben Anlass zu



Reto Neuraüter: «Das Ziel wurde erreicht.»

Bild Esther Schmid-Wyss

dieser Frage. Es gab auch eine Reaktion von einem Künstler, der in der Ausstellung nicht berücksichtigt wurde.

*Es stellten Künstler aus Graubünden, dem Sarganserland, Werdenberg, Fürstentum Liechtenstein und Vorarlberg aus. Warum gerade aus diesen Regionen?*

Reto Neuraüter: Das Thema des Kultursommers hiess «allegra». Dadurch war gegeben, dass aus den fünf Regionen, die alle romanische Wurzeln haben, Kunstschaffende an der Ausstellung teilnehmen sollten.

*Nach welchen Kriterien wurden die Künstler ausgewählt?*

Reto Neuraüter: Die Kulturkommission hatte die Ausstellung in der Lokalzeitung ausgeschrieben. Die Künstler konnten sich darauf bei der Kulturkommission melden.

*Weshalb hiess die Ausstellung «Weg-Zeichen»?*

Reto Neuraüter: Dieser Name sollte dokumentieren, dass die Künstler Zeichen setzen wollten. Die Betrachter der Kunstwerke sollten angeregt werden, über die Zeichen der Zeit nachzudenken und auch darüber, was die Künstler mit den einzelnen Werken sagen wollten.

*Haben die Künstler Ihrer Ansicht nach dieses Ziel erreicht?*

Reto Neuraüter: Wenn sich die Besucher mit der Gegenwartskunst auseinandersetzten, ist das Ziel erreicht worden. Die Künstler haben meiner Ansicht nach das Ziel erreicht, das zeigen die Reaktionen, die man hört. Es ist ein schweres Unterfangen, den Leuten die Gegenwartskunst näher zu bringen. Mein Ziel war, mit dieser Ausstellung die Leute in diesem Bereich sensibler zu machen.

*Es kam zu Sachbeschädigungen. Der «Engelsflügel» des Bildhauers Eckhard Wollwage wurde mit roter Farbe besprayt, ebenso «Der Stehende» von Roland Adlassnigg. Von der Skulptur von Anika Risch wurde ein Teil gestohlen. Was sagen Sie zu diesen Vorfällen?*

Reto Neuraüter: Ich bin grundsätzlich überrascht und enttäuscht, dass so et-

was passieren kann, dass man die Werke nicht einfach ausstellen kann. Ich finde es ein Armutszeugnis unserer Gesellschaft. Sehr gut finde ich, wie die betroffenen Kunstschaffenden reagiert haben. Dass beispielsweise Arnold Oehri an seiner Installation «Peggy» im Schlossbrunnen festgehalten hat. Die letzte Gummipuppe war bereits die dritte. Eckhard Wollwage hat mit der Steintafel wiedergegeben, was er empfindet. Seine Empfindungen entsprechen auch meinen Empfindungen.

*Bezahlt die Versicherung die Schäden?*

Reto Neuraüter: Darüber kann ich jetzt noch nichts sagen. Zur Zeit sind wir am Abklären.

*Was geschieht mit den Kunstwerken nach dem 16. September?*

Reto Neuraüter: Die meisten Werke gehen zurück zu den Künstlern, bis auf das Werk von Daniel Grass aus Zizers. Das hat die Gemeinde Buchs gekauft.

*Gibt es in Zukunft wieder eine solche Skulpturen-Ausstellung?*

Reto Neuraüter: Ob es eine Nachfolgeausstellung gibt, ist offen. Weitere Schritte werden im Rahmen des Kultursommers der Gemeinde Buchs koordiniert. Was ansteht ist ein Treffen mit Rolf Hohmeister, dem Organisator von «Bad Ragartz». Dieser sieht vor, im Jahr 2003 die nächste Ausstellung in Bad Ragatz zu organisieren. So wäre es sinnvoll, nicht im gleichen Jahr eine Ausstellung im Werdenberg zu machen. Das Potenzial der Künstler in der Region wäre sicher vorhanden, dass wieder eine Ausstellung im Städtchen Werdenberg realisiert werden könnte.

*Was bedeutet die Gestaltung der Ausstellung für Sie persönlich?*

Reto Neuraüter: Zu der Ausstellung haben sich 18 Kunstschaffende zusammengefunden, was für mich eine spannende Ausstellung ergeben hat. Die Kontakte und Gespräche sind so bereichernd gewesen, die Gestaltung der Ausstellung so interessant, dass mich das, was daraus entstanden ist, total fasziniert hat. Ich finde es erfreulich, dass so viele verschiedene Sponsoren mitgeholfen haben die Ausstellung zu realisieren. Ohne das Sponsoring wäre eine solche Ausstellung gar nicht möglich gewesen.